

Gestaltung der Oberträger

- Top bar hive -

1. Wabenbau am Oberträger

Nach dem Einlogieren der Bienen in die TBB beginnen sie zügig Bautrauben zu bilden und werden innerhalb der nächsten Tage ihre benötigten Waben fertigstellen. Der Abstand von Wabenmitte bis Wabenmitte beträgt 35 mm (Abb. 1). Auch eine einfache Holzleiste mit den Maßen 10 x 35 mm ist dafür grundsätzlich ausreichend. Vorteile bieten Leisten, bei denen die Holzdicke um z.B. 3 mm reduziert wurde und somit ein Verschieben des Oberträgers über die Seite der Beute hinaus verhindert wird (Abb. 2).

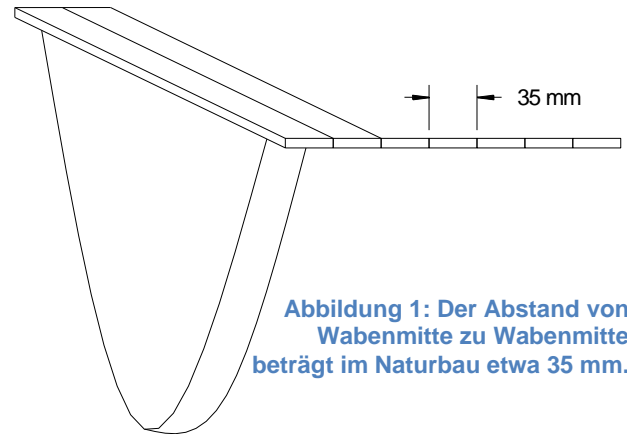


Abbildung 1: Der Abstand von Wabenmitte zu Wabenmitte beträgt im Naturbau etwa 35 mm.

2. Breite der Oberträger

Liegen die Oberträger unmittelbar dicht nebeneinander an, steht zwar dem Aufbau und der Entwicklung des neuen Volkes nichts mehr entgegen, es ist jedoch hilfreich, schon bei der Planung der Beute und dem Aufbau des Volkes an die Betriebsweise und speziell an die notwendige Krankheitsbekämpfung zu denken:

Damit bei der Winterbehandlung gegen die Varroamilbe mit Oxalsäure die Träufelbehandlung der Bienen von oben erfolgen kann, sollten Abstände zwischen den Oberträgern vorhanden sein. Hintergrund ist, dass die Top-bar-Waben in der kalten Jahreszeit beim Auseinanderschleiben leicht Haarrisse bekommen und abreißen. Deshalb sollten die Waben während der Winterbehandlung nicht bewegt werden.



Abbildung 2: Abgesetzte Oberträger verhindern ein Verschieben.

Schmale Leisten zwischen den Oberträgern, die für die Winterbehandlung leicht entnommen werden können und somit die Lücken für das Aufträufeln der Oxalsäure auf die Bienen freigeben, verhindern Wabenbruch. Dadurch ist das Maß der Oberträger nicht 35 mm. Eine Breite der Zwischenleisten von 5 mm hat sich als günstig erwiesen, wodurch der Oberträger 30 mm haben muss. Damit ist ein Abstand von 35 mm von Wabenmitte bis Wabenmitte gewährleistet (Abb. 3) und die Zwischenleisten haben genügend Eigenstabilität. Um die Zwischenleisten besser handhaben zu können, müssen diese nicht mit den Oberträgern bündig abschließen, sondern können über die Oberträger hinweg überstehen. Wir benutzen dafür Zwischenleisten mit den Maßen 5 x 10 mm.



Abbildung 3: Zwischenleisten (5 mm) können entnommen werden, ohne dass man für die Behandlung Waben bewegen muss.



Abbildung 4: Die Zwischenleisten dürfen durchaus über die Oberträger hinweg stehen.

Anschrift

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau – Fachzentrum Bienen • An der Steige 15 • 97209 Veitshöchheim
Telefon (0931) 9801 - 352 • e-mail: poststelle@lwg.bayern.de
Internet: <http://www.lwg.bayern.de>

3. Bauanleitung für die Bienen

Das Wabenwerk würde jedoch, ohne „Anleitung“, an irgendeiner Stelle unter den Oberträgern von den Bienen errichtet. Um sicher zu stellen, dass die Waben parallel und mittig am Oberträger errichtet werden, ist wird den Bienen eine Art Anfangsstreifen vorgegeben. Dieser Anfangsstreifen kann unterschiedlich gestaltet sein:

a) **Mittelwandstreifen:**

Ein Mittelwandstreifen aus Bienenwachs kann mit Hilfe von flüssigem Bienenwachs an den Oberträger angeklebt werden.

Nachteil: Die fertig gebaute Wabe wiegt mit Honig etwa 4 kg und kann bei der Handhabung leicht abknicken.

b) **Dreiecksleiste:** Eine spitz zulaufende Dreiecksleiste bietet eine höhere Stabilität zwischen Wabe und Oberträger. Die im Fachhandel erhältliche Dreiecksleiste wird unter den Oberträger befestigt. Die Dreiecksleiste wird dann mit flüssigem Bienenwachs bepinselt oder eingetaucht. Die ausgebaute Wabe umschließt die Dreiecksleiste nicht völlig (Abb. 2), aber die Übergangsstabilität ist größer als bei dem Mittelwandstreifen.

c) **Holzstreifen:** Holzstreifen (3 x 20 mm, z.B. Hartfaserplatten) werden in eine Nut im Oberträger eingeleimt. Da die Wabe später den Streifen umgibt, ihn sozusagen umschließt, ist die Stabilität zwischen Wabe und Oberträger hierbei am höchsten. Auch bei dieser Variante sollte der Holzstreifen mit Wachs bepinselt oder eingetaucht werden. Wegen der höheren Stabilität der Wabe ist diese Variante empfehlenswert.



Abbildung 7:

Der Mittelwandstreifen ist zwar fest am Oberträger angelötet, wegen der Biegsamkeit des Mittelwandstreifens neigt der Wabenbau jedoch leicht zum Abknicken.



Abbildung 6:

Der Wabenbau an der Dreiecksleiste hat sich als stabil erwiesen.



Abbildung 5:

Der Holzstreifen wird vollständig vom Wabenwerk umbaut und bietet eine höhere Stabilität gegen das Abknicken der Wabe.

Abgerissene Waben werden von den Bienen in der Regel wieder gut integriert und angebaut. Problematisch wird dies jedoch, wenn das Bruchstück gekippt oder in Schräglage wieder verbaut wird. Gebrochene Waben sollten daher, vor allem wenn sich wertvolle Brut darauf befindet, an einen Oberträger angebunden und stabilisiert werden. Zudem kann diese Wabe etwas weiter an den Rand des Brutnestes gerückt und wenn die Bienen geschlüpft sind, entnommen werden.

Gebrochene Honigwaben bringen verklebte Bienen, rinnenden Honig und eventuell Räuberei mit sich. Wir haben gute Erfahrungen damit gemacht sofort nach dem Wabenbruch die angrenzenden Waben wieder anzurücken und das Volk zu schließen. Je mehr versucht wird die Schäden der schweren Honigwabe zu beseitigen, desto mehr Honig rinnt heraus und verklebt die Bienen. Schon am nächsten Tag ist der offene Honig entlang des Bruchrisses in andere Waben umgetragen. Die Schäden lassen sich nun leichter beseitigen.